

Pfälzische Texte gegen den Frust

Erfolgreiche Premiere von Jürgen Hellmanns Musical „Alles hot soi gudi Seit“ am Freitag im Theater Alte Werkstatt in Frankenthal

VON DIETER KÖNIG

Jürgen Hellmanns Pfalz-Musical hat seine Feuertaufe bestanden. Die Premiere am Freitagabend im Theater Alte Werkstatt hat bewiesen, dass der Titel des Stückes Programm ist: „Alles hot soi gudi Seit“ – mit Musik geht eben alles besser, da vergehen sogar zweieinhalb Stunden wie im Flug.

Die Vier, die gleich zu Beginn schicksalhaft aufeinandertreffen, haben eine Sache gemeinsam: Probleme im privaten Bereich. Managerin Suse (Susanne von Grumbkow) ist gerade ihren Job und ihren Freund losgeworden. Marion (Marion Krämper-Erb) hat sich von ihrem Mann gelöst und versucht sich als Putzfrau. Altenpfleger Maximilian (Jürgen Hellmann) lernt lieber Gitarre als Jura und wird deshalb vom ehrgeizigen Vater verstoßen. Und die rüstige Rentnerin Gertrude (Christine Wiebauer) will sich partout nicht aufs Abstellgleis schieben lassen.

Eher zufällig machen die vier so widersprüchlichen Menschen die Erfahrung, dass man mit Musik nicht nur den eigenen Frust kompensieren, sondern sogar Geld verdienen kann. Natürlich ist der Weg zum Erfolg dornenreich, zumal Marions absehbare Ehemann (Arno Kallmayer), unglücklicherweise Polizeikommissar, dem Quartett immer wieder Steine in den Weg zu legen versucht, um seine Eifersucht und seinen eigenen Frust zu befriedigen. Polizist Werner (Hans Otto Haackel) ist dabei allerdings mehr Trottel vom Dienst als wirkliche Hilfe.

Natürlich setzen sich „Die Vier von hier“ letztlich gegen alle Misslichkeiten durch, präsentieren sich – nach missglücktem Auftakt in Kaiserslautern – als „Powergruppe“ auf dem Wurstmarkt, beim Kallstadter Fest der 100 Weine und schließlich beim Open-Air-Konzert auf dem Frankenthaler Rathausplatz. Inzwischen haben sich auch die Probleme gelöst und alle Sechs können lauthals mit „Oh happy day“ ihren Bühnenauftritt beenden. Da stand dann auch das



Managerin Suse (Susanne von Grumbkow, links) ist gerade ihren Job losgeworden, Marion (Marion Krämper-Erb) versucht sich nach der Trennung von ihrem Mann als Putzfrau. Bald erkennen sie mit einigen Mitspielern: Mit Musik lassen sich auch persönliche Krisen meistern.

FOTO: BOLTE

Publikum auf und belohnte die Akteure mit langem Beifall.

Viele musikalische Bestseller sind in die Handlung eingefügt worden. Die meisten hat man so intensiv im Ohr, dass man fast überhört, dass die Songs ins Pfälzische synchronisiert wurden. Viele der englischen Titel spiegeln dabei ebenso wie die neuen Texte den eisernen Willen der Protagonisten wider, sich ihren Traum von Freiheit und Unabhängigkeit zu erfüllen: „You can't always get what you want“, „The winner takes it all“ oder „Just help yourself“. Anrührend wirken Suses Solo zur Melodie von „Take a chance on me“ sowie Maximilians trotzig beschwörender Hilferuf an seinen Vater: „I am what I am“. Auch deutsches Liedgut wird nicht verschmäht: die Merci-Werbelodie, das Bett im Kornfeld oder

der Kriminaltango (köstlich dargeboten vom Polizistenduo). Und wenn dann Oma Gertrude eine ulkige Tina-Turner-Nummer aufs Parkett legt, lässt sich sogar ein Alleinunterhalter im Heino-Look auf dem Wurstmarkt zum Mitrocken bewegen.

Mit- und hinreißend sind insbesondere die musikalischen Ensemble-Auftritte, die von Elke Diepenbeck (Vokalarrangements) und Thilo Zetzmann (Playbacks) revueartig choreographiert wurden. Spätestens beim „Jailhouse Rock“ haben die Vier die Zuschauer im voll besetzten Saal in der Tasche. Man summt oder pfeift mit – insbesondere beim Leittitel „Always look on the bright side of life“. Mit Spaß und Frohsinn können eben auch Krisen bewältigt werden.

Wenngleich Handlung und Texte wie bei vielen großen Musicalvorbil-

dern, man denke nur an Abba, oft konstruiert wirken und auch einige entbehrliche Passagen aufweisen, so sollte man sich eine Zeile des Leittitels ins Gedächtnis rufen: „Am End ist doch bloß wichtig: hoschde Spaß“. Den hatten die Premieren Gäste zweifellos. Es war eine rauschende Musicalnacht. Bei der Zugabe wurde jedenfalls fleißig mitgesungen.

Ein beeindruckend funktionales Bühnenbild hat Bernd Erb für die von Uwe von Grumbkow besorgte Inszenierung beigesteuert, das mit Rückprojektion die jeweiligen Handlungsorte sowie auch stimmungsvolle Naturbilder einspielt und einzelne Szenen im amüsanten Schattenriss in die Handlung integriert. Die kleinen Umbauten wurden mit dezenter Musikuntermalung von den Akteuren selbst vorgenommen.

Übrigens: „Pfalz Musical Nr. 1“ steht auf dem Programmheft. Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass von Jürgen Hellmann schon ein weiteres Musicalprojekt ins Auge gefasst wurde. Man darf also gespannt sein.

INFO

- Weitere Aufführungen bis Ende Mai, jeweils Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, 20 Uhr, Sonntag 18 Uhr; letzte Vorstellung, Samstag, 29. Mai, 20 Uhr.
- Kartenreservierung unter Telefon 06233 365666, per Fax unter 365668 oder online über die Homepage www.tawfrankenthal.de.
- Die Theaterkasse ist geöffnet Dienstag und Freitag 10 bis 13 Uhr, Mittwoch bis Samstag 17 bis 19 Uhr und 1 Stunde vor Beginn.